



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Bestellungen an den Verleger: Enztalbote Hübner & Co., Wildbad, Forstheimer Gewerbestand 111, Wildbad. — Postfach 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile bis über deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restbetrag 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Wandlungen des Wirtschafts-gedankens

Vor etwa Jahresfrist hat der auch in Deutschland durch seine Kritik der Friedensverträge und der Dawespolitik bekannte englische Wirtschafts-Wissenschaftler Keynes einen Vortrag gehalten, in dem er den Nachweis führte, daß die Zeit des Manchesterismus (der völligen wirtschaftlichen Ungebundenheit) in der europäischen und wohl auch der Weltwirtschaftsgeschichte abgelaufen sei; daß die wirtschaftliche Entwicklung der Völker nicht mehr durch das schrankenlose Gewinnstreben Einzelner bestimmt werde, sondern durch die Macht organisierter Unternehmungsformen ihre Ordnung erhalte. Inzwischen ist der Schlussband von Werner Sombarts „Modernen Kapitalismus“ erschienen, der ebenfalls, und zwar aus einer jahrzehntelangen wissenschaftlichen Erforschung der europäischen Wirtschaft und aus genauester Beobachtung ihrer Triebkräfte und Erscheinungsformen das Ergebnis zieht, daß allerdings die Kurve der rein kapitalistischen, d. h. auf schrankenloses Gewinnstreben eingestellten Wirtschaftstätigkeit, auf ihrem Höhepunkt angelangt sei. Auch Sombart sieht eine Dämmerng des Kapitalismus herannahen, oder vielmehr schon aufgetaucht; er glaubt eine grundsätzliche Veränderung der wirtschaftlichen Denkwiese und Betätigung jetzt schon feststellen zu können, die mit Manchesterismus wenig oder nichts mehr gemein haben. Keynes wie Sombart erbringen den Beweis, daß die heutige kapitalistische, d. h. auf dem Privateigentum auch an den Produktionsmitteln aufgebaute Wirtschaft die Schranken des freien Marktmechanismus fast völlig abgeworfen und im Prozeß der Umbildung zu höheren, organischen Formen der Produktion ein tüchtiges Stück Wegs schon hinter sich gebracht hat.

Von besonderem Interesse ist daneben eine ganz ähnlich lautende, aber aus der Praxis des Wirtschaftslebens gewonnene und kürzlich in einem aussergewöhnlichen Kreis praktischer Wirtschaftler zur Erörterung gestellte Feststellung vom Ende des Manchesterismus. Kein anderer als der an hervorragender Stelle in der Industriewirtschaft wirkende Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Bücher, hat ihm auf der Frankfurter Industrietagung das Gestalt gegeben. Dem manchesterlichen Unternehmen kommt heute, zum mindesten im Produktionsprozeß, eine bestimmende Rolle nicht mehr zu. Bücher gelangt zu dieser Feststellung durch eine, anscheinend etwas äußerliche Beweisführung. Von dem gesamten in der — industriellen — Erzeugung angelegten Kapital, das sich auf rund 50 000 Firmen mit je 50 000 Mark und mehr Betriebsvermögen verteilt, entfallen rund die Hälfte auf Firmen mit mehr als 10 Millionen Mark Betriebsvermögen. Nehme man zu diesen noch die Unternehmungen mit einem Betriebsvermögen von mindestens einer Million Mark hinzu, so umfassen diese großen und größeren Firmen 65—70 Prozent des gesamten industriellen und gewerblichen Betriebsvermögens der deutschen Volkswirtschaft. In diesen Unternehmungen konzentrierter Kapitalkraft wird aber heute in viel höherem Maß als jemals früher „das privatwirtschaftliche Handeln nach Gesichtspunkten volkswirtschaftlicher Art geleitet. Der Direktor oder der Generaldirektor einer solchen Unternehmung ist nichts mehr als ein gehobener Angestellter, dem gewisse Sonderaufgaben obliegen, der aber unmittelbarer als für sich selbst für dritte Rechnung, nämlich für die Eigentümer eines zerstückelten Aktienkapitals und für die Unternehmung als solche arbeitet. Für das Handeln der Leitung derartiger Unternehmungen sind die volks- und weltwirtschaftlichen Gesichtspunkte zweckentsprechender Warenherzeugung zur Deckung des Konsums, sowie zur Verbilligung und Erweiterung des Konsums so unmittelbar ausschlaggebend, wie es das Manchesterium nie gekannt hat. Die Erträge derartiger Unternehmungen werden, abgesehen von einer Dividende, die Verzinsung und Risikoprämie für das Kapital enthält, so gut wie ausschließlich für die Verbesserung der Fabrikanlagen und die Mehrung und Verbilligung der Produktion verwendet.“

Diese antimanchesterliche Auffassung von den Aufgaben der Unternehmung und des Unternehmers trifft also nach Bücher auf die Schwaller von rund zwei Dritteln des in Industrie und Gewerbe investierten Kapitals zu. Aber damit noch nicht genug, glaubt Bücher auch die kleinen und mittleren Betriebe, innerhalb der Vermögensgrenzen von 50—100 000 Mark, für die vom Manchesterium abgewandte Front in Anspruch nehmen zu dürfen. Diese Unternehmer können ihrem ganzen Bildungsgang und ihrer Lebenshaltung gemäß grundsätzlich kaum unterschieden werden von den gehobenen Schichten des Angestelltenstandes, bei denen die typisch manchesterliche Eigenart ausgeschaltet sei. Bleiben also nur die Unternehmungen mit einem Vermögen von 100 000 bis eine Million Mark, deren Bedeutung innerhalb der Produktionswirtschaft zu gering sei, als daß sie das Bild des industriellen und gewerblichen Unternehmertums maßgeblich beeinflussen könnten.

Man wird sich über das reichlich schematische dieser Einteilung, die doch einen Maßstab für die allerüblichsten seelischen Kräfte des Wirtschaftslebens geben soll, keine Illusionen machen, wird aber andererseits gern anerkennen, daß sie das Wesen der heutigen Wirtschaftsverfassung richtig

Tagesspiegel

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand eine Ministerbesprechung statt, in der die Frage des Postfinanzgesetzes erörtert wurde. Bekanntlich bestehen, besonders seit der letzten Tarifvorlage der Reichspost, Bestrebungen, eine Umänderung des Postfinanzgesetzes herbeizuführen.

Die Kosten der Erhöhungen der Beamtenbesoldungen werden für Preußen 150 Millionen Mark jährlich ausmachen.

Die Stadt Berlin bezw. die Wohnungsfürsorge G.m.b.H. verhandelt über eine Auslandsanleihe für den Wohnungsbau in Höhe von 50 Millionen Mark. Es liegen bereits Angebote von amerikanischer Seite vor.

tenzeichnet. Es mag umritten sein, wie weit sich in dieser Abwendung vom krassem Individualismus der freie Wille der wirtschaftenden Persönlichkeiten ausgewirkt, wie weit ihn äußerster Zwang in diese Entwicklung hineingedrängt hat. Die staatliche Gesetzgebung der Kriegs- und Nachkriegszeit und die aus ihr zwangsläufig folgenden Selbstverwaltungsmassnahmen der Wirtschaft haben zweifellos nicht wenig dazu beigetragen, Auswüchse des individuellen Gewinnstrebens zu beschneiden, haben sogar vielfach die freie Unternehmertätigkeit verhängnisvoll eingeschränkt. Aber alle diese zwangsweisen Eingriffe gegen die Unternehmerpersönlichkeit voran gedacht, bleibt doch in der Tat noch genug übrig, um von einem grundsätzlichen Wandel der Wirtschaftssphäre sprechen zu können. Bücher hat vollkommen recht mit der Feststellung, daß „der Kampf gegen den Manchesterismus, der im Schrifttum und zum Teil auch noch vom Ratgeber herunter geführt wird, entweder demagogischer Tendenz oder dem Umstand zuzuschreiben ist, daß man die Entwicklung der letzten Jahrzehnte übersehen hat.“ Der Manchesterismus existiert als Typ, in Deutschland wenigstens, seit 1880 nicht mehr. Nicht umsonst hat das deutsche Unternehmertum durch die Gesetzgebung eine sozialpolitische Erziehung genossen, die die in der deutschen Seele an sich schon fräftigen Wurzeln organischen Gestaltungswillens und gemeinschaftlichen Denkens nur fördern konnte.

Vor allem aber genießt die deutsche Wirtschaft vor vielen anderen hochkapitalistischen Ländern den Vorzug, daß sie als wesentlicher Bestandteil, ja als die Grundlage ihrer Existenz, eine Landwirtschaft besitzt, aus der von jeher ein mächtiger Strom organischer Wirtschaftsauffassung geflossen ist, dem sich auch die anderen Produktionszweige niemals ganz entziehen konnten und entziehen können. In der deutschen Wirtschaft hat es ein Manchesterium nie gegeben, wird auch niemals Raum dafür vorhanden sein. Sombart stellt in seinem eingangs erwähnten Werke fest, daß die Landwirtschaft noch nicht einmal vom Kapitalismus erfasst sei, was wir wohl so zu verstehen haben, daß er sie frei sei von den Erscheinungen und Regungen der rein kapitalistischen, mit anderen Worten manchesterlichen Denkwiese. Dem Landwirtschaftsweber bei seiner Arbeit etwas anderes, etwas höheres vor als die bloße Mehrung seines Kapitals. Die enge Verbundenheit mit der organischen Natur, die unmittelbare und auf alle menschliche Beziehungen sich ausdehnende Arbeitsgemeinschaft mit seinen Gehilfen haben ihn davor bewahrt, in seinem Betrieb ein seelenloses Produktionsmittel und in seinen Mitarbeitern ein Ausbeutungsobjekt zu erblicken. Die „Einheit im Produktionsprozeß“, die der Sprecher der Industrie neulich in Frankfurt seinen Berufsgenossen als erstrebenswertes, aber noch längst nicht erreichtes Ideal vor Augen stellte, hat in der Landwirtschaft schon längst ihren lebendigen Niederschlag gefunden.

Neue Nachrichten

Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit?

Berlin, 13. Sept. Der D. J. teilt mit, die demokratische Fraktion habe im Reichstag einen Gesetzesentwurf eingebracht, der für ganz Deutschland ein einheitliches Bürgerrecht einführen und im besonderen Staatsrechtsangehörigkeit durch die Reichsangehörigkeit ersetzen wolle. Der Entwurf, der verfassungsändernden Charakter hat, sieht u. a. auch noch vor, daß Deutsch-Österreicher unter gewissen Voraussetzungen ein im Verwaltungswege verfolgbarer Rechtsanspruch auf die Einbürgerung in Deutschland gewährt werden soll, während sie gleichzeitig die österreichische Staatsangehörigkeit beibehalten können.

Vom Völkerbund

Genf, 13. Sept. Im Völkerbund ist wieder Ruhe eingetreten. Gestern wurden in der Hauptsache nur Ausschussungen abgehalten, die nicht von allgemeinem Interesse sind.

Minister Chamberlain beabsichtigt, nach Erledigung der Amtswahlen am Donnerstagabend nach London zurückzukehren. Briand wird gleichzeitig zu einer Kabinettsitzung, die am Freitag in Paris stattfindet, nach Paris abreisen und dann wieder nach Genf kommen.

Die Bemühungen von deutscher Seite, eine Aussprache

der am Locarno-Vertrag beteiligten Mächte zustande zu bringen, scheint bis jetzt nicht aussichtsreich zu sein, da die anderen fürchten, daß die Vorsehung zur Verhandlung gestellt und die Erfüllung der Versprechungen verlangt werden könnte. Es ist nicht bekannt, ob und wann Chamberlain nach Genf zurückkehren wird.

Der U. D. D. weiß zu berichten, nachdem Polen seine Absichten im Völkerbund nicht habe durchsetzen können, wolle es jetzt mit Sowjetrußland engere Fühlung zu nehmen versuchen. Rußland solle den polnischen Besitz Wilnas anerkennen, wogegen Polen den russisch-litauischen Sicherheitsvertrag anerkennen wolle.

Der Vertreter der Republik Panama hatte im Völkerbund Beschwerden über die Bedrohung der Selbständigkeit der Republik durch die Vereinigten Staaten vorgebracht. Die Regierung in Washington soll demgegenüber darauf hingewiesen haben, daß sie eine Besprechung der Angelegenheit im Völkerbund zwar nicht hindern könne, daß sie aber den Völkerbund nicht anerkenne und ihm das Recht abspreche, Streitpunkte zwischen den Vereinigten Staaten und Panama zu schlichten.

Die Herabsetzung der britischen Besatzung

London, 13. Sept. „Times“ zufolge ist die Verminderung der britischen Besatzung im Rheinland jetzt im einzelnen geregelt worden. Danach werde das zweite Bataillon Shropshire Light-Infanterie in Stärke von 700 Mann und etwa 300 Mann aus anderen Truppen, sowie Militärpolizei, Feldprebiger, Krankenbeschwestern und etwa ein Duzend Stabsoffiziere zurückgezogen.

Ein Angebot Ichniſcherin an Briand

Pa. 13. Sept. „Matin“ berichtet, daß Ichniſcherin in dem anlässlich der Rafowki-Angelegenheit erfolgten Notenwechsel Briand vorgeschlagen habe, wegen des Abschlusses eines Freundschafts- und Nichteinmischungsvertrags zu verhandeln. Nach Kenntnis des Blattes soll auf dieses Angebot noch keine Antwort erfolgt sein. Die Regierung habe darüber nicht beraten.

Verhaftung des tschechischen Generalkonsuls in Saloniki

Paris, 13. Sept. Nach einer Blättermeldung der „Information“ aus Athen ist auf Anweisung der griechischen Gerichtsbehörden der tschechowskiwatsche Generalkonsul in Saloniki unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er den amtlichen Kurierverkehr zum Schmuggel benutzte habe.

Gespannte Beziehungen zwischen Persien und dem Irak

Teheran, 13. Sept. Die Abgeordnetenkammer nahm den Gesetzentwurf, der eine Summe von 2000 Pfund Sterling zur Unterstützung der Perser im Irak (Mesopotamien) bewilligt, besonders um ihnen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen. Die Regierung beschloß, keine Rasse für den Irak auszustellen, solange sich die Beziehungen zwischen Persien und dem Irak nicht gebessert haben.

Japanfeindliche Regungen in der Mandſchurei

London, 13. Sept. Dem Daily Telegraph zufolge hat der japanische Gesandte in Peking wegen der japanfeindlichen Stimmung in den mandſchurischen Provinzen bei Marschall Tschangtscholin in Peking ernsthafte Vorstellungen erhoben und mit japanischen Truppenwendungen gedroht, falls die Behörden dem Treiben keinen Einhalt gebieten.

Die Südtruppen am Jangtse erfolglos

Schanghai, 13. Sept. Wie aus britischen Quellen verlautet, haben sich nimmehr auch die letzten liegenden Kolonnen der Armee des Nordgenerals, die auf dem Südufer des Jangtseflusses standen, auf das Nordufer zurückgezogen. Die nationalistischen Truppen haben fast alle ihre verlorenen Stellungen zurückerobert.

Mutbad in einer chinesischen Stadt

Peking, 13. Sept. Nach Meldungen chinesischer Lokalblätter töteten Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Fengyuhsiangs in Tschangtse, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengyuhsiangs richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter sollen zwischen 30 und 80 000 Menschen niedergemacht worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 13. Sept. Die Zahl der Fernsprechteilnehmer betrug in Stuttgart Ende 1924 14 612, Ende 1925 16 228 und Ende 1926 17 177, im ersten Vierteljahr 1927 17 388.

Neuer Sportsplatz. Die beiden katholischen Stadtpfarren St. Nikolaus und St. Fidelis Stuttgart haben von der Stadt den Mühlbachhof auf 10 Jahre gepachtet, um auf dem dazu gehörenden Gelände einen Spiel- und Sportsplatz einzurichten. Mit dem Mühlbachhof verfügen die katholischen Gemeinden in Stuttgart jetzt über ein halbes Duzend Spielplätze und Gemeindegärten.

